

Region

Ein Dorfladen überlebt dank Lehrlingen

Seegräben Was Volg nicht mehr schaffte, gelingt der Stiftung Netzwerk: den kleinen Seegräbner Dorfladen am Leben zu erhalten. Und ein Verein leistet Schützenhilfe.

Christian Brändli

Ein Virus verschaffte manchen Quartierläden unverhofft Luft. Doch mit dem Abflauen der Corona-Pandemie fielen die kleinen Detailhändler zurück in ihren schon lange anhaltenden Kampf um Kundschaft. Und für etliche Lädli wurde die Luft zu dünn. Sie mussten schliessen.

Wo der Verkehr nach Wetzikon, Pfäffikon und Uster rollt, mitten in Seegräben, steht ein Dorfladen. Dieser hat zwar auch schon manche Krisen erlebt, zeigt sich heute aber sehr vital. Zu verdanken hat er sein Weiterleben Schulabgängern. Und der Stiftung Netzwerk, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit erschwertem Zugang zum ersten Arbeitsmarkt begleitete Ausbildungsplätze bietet.

Kundenkontakt wichtig

«Ohne diese finanzierten Ausbildungsplätze liesse sich der Laden nicht betreiben», stellt die Betriebsleiterin Katja Harlacher klar. Beiträge leistet etwa die Invalidenversicherung. Zusammen mit einer Kollegin – und fünf Aushilfen – bildet die Sozialarbeiterin insgesamt neun Lernende aus. Eine von diesen ist die 18-jährige Aleyana Adiyamanlier. Dem Dorfladen kehrt sie allerdings bald den Rücken, denn sie steht am Ende ihrer fast dreijährigen Ausbildung zur Detailhandelsassistentin.

«Ich schätze hier vor allem den Kontakt mit den Kunden», betont Adiyamanlier. Der Laden sei klein, und es sei ruhig hier. Für sie dürfte er grösser sein – und sie möchte mehr zu tun haben. «Ich fühle mich schon unterfordert», meint die Baretswilerin.

Insofern freut sie sich, wenn sie nun die Lehre abschliessen und etwas Neues sehen kann. Damit wird sie auch in den regulären Arbeitsmarkt eintreten. Dem Detailhandel will sie treu bleiben. Ein Wechsel in die ursprünglich angepeilte Pflege kommt nicht mehr infrage. Doch statt mit Lebensmitteln möchte



Sie halten den Seegräbner Dorfladen in Schuss (von links): Lehrling Aleyana Adiyamanlier, Eva Rath, die über dem Laden wohnt, Betriebsleiterin Katja Harlacher, Andreas Ott, Präsident des Vereins Dorfladen, sowie eine junge Kundin. Foto: Christian Brändli

sie sich künftig mehr mit Kosmetika beschäftigen können.

«Es muss hier weitergehen»

Bevor die Stiftung Netzwerk hier in Seegräben 2010 einstieg, machte der kleine Laden schon einmal eine kritische Phase durch. So hatte 2003 die Landwirtschaftliche Genossenschaft – sie hatte 1947 die dort seit 1885 bestehende Lebensmittelhandlung übernommen – entschieden, ihre Volg-Filiale zu schliessen. Das wollte Toni Hagnauer, in dessen Haus sich der Laden befand, nicht einfach hinnehmen. «Toni hatte die klare Vorstellung, dass es weitergehen musste», erinnert sich Andreas Ott, der damals als Sozialvorstand in der Gemeinde wirkte.

Zusammen gründeten sie den Verein Dorfladen Seegräben, der nun sein 20-jähriges Bestehen feiert. «Unser Ziel war es, etwas fürs Dorfleben zu machen», hält Eva Rath-Hagnauer fest. Die

Tochter von Toni Hagnauer hatte zuvor die Volg-Filiale geführt. Und ihre Familie legte mit einem günstigen Mietzins die Basis für die Weiterexistenz.

Dank dem Verein, dessen Mitglieder rund 80 000 Franken einschossen, meisterte der kleine Laden diese Klippe. «Der nahtlose Übergang vom Volg zum neuen Laden war entscheidend», unterstreicht Ott.

Unter seiner Federführung wurde auch ein Arbeitsintegrationsprojekt lanciert. Über den Laden sollten Arbeitslose aus der Gemeinde wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. «Das war allerdings nicht ganz einfach für die Verkäuferinnen, diesen sozialen Aufgaben gerecht zu werden», hält Eva Rath fest. «Oft mussten Vereinsvorstandsmitglieder schlichtend eingreifen.»

Ein Verein im Hintergrund

Doch auch der junge Verein hatte mit anhaltenden Finanzproble-

men zu kämpfen. Deshalb liess Andreas Ott seine Beziehungen spielen. Über diese verfügte er als langjähriger Leiter des nahe gelegenen Hofes Wagenburg, wo geistig behinderte Menschen in die bäuerliche Welt eingegliedert werden. Ott musste jedoch «einige Überzeugungsarbeit» leisten, bis die Stiftung Netzwerk sich hier ab 2010 engagierte. Diese Verbindung mit einem Sozialwerk ist für Ott matchentscheidend gewesen.

Seither hat der Verein Dorfladen allerdings keine grosse Aufgabe mehr zu erfüllen. «Wir stellen uns auch ein-, zweimal pro Jahr die Sinnfrage», meint Eva Rath. Doch die rund 50 Mitglieder hätten sich klar dafür ausgesprochen, diesen weiter bestehen zu lassen.

So konzentriert sich der Verein darauf, jeweils den Lehrlingen, die ihre Ausbildung abschliessen, ein Geschenk zu überreichen. Und seinen Mitglie-

dern gibt er Gutscheine ab, um den Ladenumsatz anzukurbeln. Auch wenn der Verein keine tragende Rolle mehr hat, ist Betriebsleiterin Katja Harlacher froh um dessen moralische Unterstützung und den offenen Austausch.

Innovation ist wichtig

Wie Harlacher aber festhält, bleibt das Wirtschaften anspruchsvoll. «Unsere Kundschaft stammt vor allem aus dem kleinen Dorf. Wir haben nur wenige Passanten, die hereinschauen.» Insofern wünscht sich die Stiftung, dass sich auch die Ge-

Ein Fest zum 20-jährigen Bestehen

Der Seegräbner Verein Dorfladen feiert am Samstag, 1. Juni, beim Dorfladen an der Usterstrasse 1 sein 20-jähriges Bestehen mit einem Fest. Zwischen 12 und 14 Uhr gibt es Gulasch für

meinde am Betrieb finanziell beteiligen würde, hat diese doch auch ein Interesse am Weiterbestehen des Dorfladens.

Die Margen seien im Detailhandel ohnehin schon sehr tief. Eine besondere Herausforderung bei einem so kleinen Laden sei es, die Fehlverkäufe tief zu halten. «Es ist oft sehr schwierig abzuschätzen, wie viele Frischprodukte gerade gefragt sind. Vor allem beim Brot kann es vorkommen, dass wir am Abend noch einiges im Regal haben», meint die Betriebsleiterin. Da sei es von Vorteil, wenn solche nicht verkauften Produkte in der Netzwerk-Wohngruppe in Wetzikon abgegeben werden könnten.

«Auch wenn wir einen familiären Betrieb hier pflegen, haben wir hohe Qualitätsansprüche», sagt Harlacher. So führt der Laden ein breites Sortiment an lokalen Spezialitäten und Frischprodukten. Dazu gehört auch Bio-Gemüse aus dem eigenen Anbau in Seegräben.

Zum Service zählt zudem ein Hauslieferdienst. «Kundenorientierung wird bei uns grossgeschrieben», hält die Sozialarbeiterin fest. In dieses Kapitel gehört die jüngste Innovation: Der Dorfladen ist jetzt auch ein Bistro. Drinnen und draussen auf der Terrasse stehen insgesamt knapp 30 Sitzplätze zur Verfügung. Zu essen gibt es frische Sandwiches, Suppen, Hotdogs, Salate oder Wähen. Und die Lernenden können sich zusätzlich in der Bedienung der Gäste üben.

«Für dieses neue Angebot haben wir sehr positive Rückmeldungen erhalten», betont Harlacher. Und Eva Rath ist froh, dass der Laden damit seine Rolle als Dorftreffpunkt nochmals stärkt.

Weltneuheit am Seenachtfest: E-Flieger statt Patrouille Suisse

Rapperswil-Jona Zum 100-Jahr-Jubiläum gibt es eine Premiere am Seenachtfest in Rapperswil-Jona. Im August wird die weltweit erste elektrische Flugshow gezeigt. Bleibt die Patrouille Suisse für immer am Boden?

Die Patrouille Suisse gilt als einer der Höhepunkte am Seenachtfest, das alle drei Jahre in Rapperswil-Jona stattfindet. Manche Besucher sind von den lauten Flugzeugen begeistert, andere genervt. Und heuer wird die Formation – just beim 100-Jahr-Jubiläum des Traditionsfests vom 9. bis 11. August – am Boden bleiben.

Der Grund: «Während des Seenachtfests ist die Airbase Emmen für Unterhaltsarbeiten geschlossen», erklärt Fabian Villiger, OK-Präsident des Seenachtfests. Ab einem anderen Standort könne die Patrouille Suisse nicht eingesetzt werden. Denn der Kunstflugstaffel der Schweizer Luftwaffe fehlen zunehmend die Ressourcen.

Interessant ist, welche Alternative das Seenachtfest zu bieten hat: die weltweit erste rein elektrische Flugshow. Sechs E-Flugzeuge für Formationsflüge werden abheben. Statt Überschallknalle wird das leise Surren der Elektromotoren zu hören sein.

«Das ist ein echtes Highlight für unser Traditionsfest», sagt Villiger. Das OK sei stolz, eine solche Innovation zeigen zu dürfen.

Patrouille Suisse vor dem Aus

Tatsächlich ist das Projekt «E-Force», wie die Elektroflugshow genannt wird, am Puls der Zeit: Der Patrouille Suisse droht nämlich das Grounding. Vertei-

digungsministerin Viola Amherd und Armeechef Thomas Süssli wollen aus Spargründen den für die Akrobatikflüge verwendeten Kampffjet F-5 Tiger ausmustern – bis spätestens 2027.

Im Vergleich zu den Kampffjets sind die Elektroflieger nicht nur leiser und umweltfreundlicher, sondern auch günstiger. Der einzige auf dem Markt verfügbare Elektroflieger des Herstellers Pipistrel kostet in der Anschaffung und im Betrieb einen Bruchteil eines Kampffjets.

Näher am Publikum als zuvor

Selbstredend kommt er aber nicht an deren Leistung heran. «Natürlich sind mit den kleineren E-Flugzeugen nicht alle Fi-

guren machbar, die mit einem Kampffjet möglich sind – aber das eröffnet uns wiederum völlig neue Möglichkeiten», sagt Morrell Westermann aus Gommiswald, der die Flugshow organisiert. So werde die Airshow näher und enger am Publikum vorbeifliegen als je eine andere zuvor.

Elektroflugpionier Westermann will am Rapperswiler Seenachtfest vor 80 000 bis 100 000 Leuten eine neue Ära der Luftfahrt einläuten. «Wir befinden uns in der dritten Revolution der Luftfahrt. Der Elektroantrieb beginnt in der Aviatik Fuss zu fassen», sagt Westermann.

Mit der absehbaren Entwicklung der Batterietechnik werde der Einsatzbereich von E-Flug-



Sechs E-Flugzeuge des Herstellers Pipistrel werden am Seenachtfest Rapperswil zu sehen sein. Foto: Keystone

zeugen immer grösser. Damit eröffnen sich laut dem Gommiswalder neue Geschäftsmodelle, weil elektrische Kurzstrecken-

flüge möglich, sinnvoll und finanzierbar würden.

Fabio Wyss